

«Ein unglaublicher Frust»

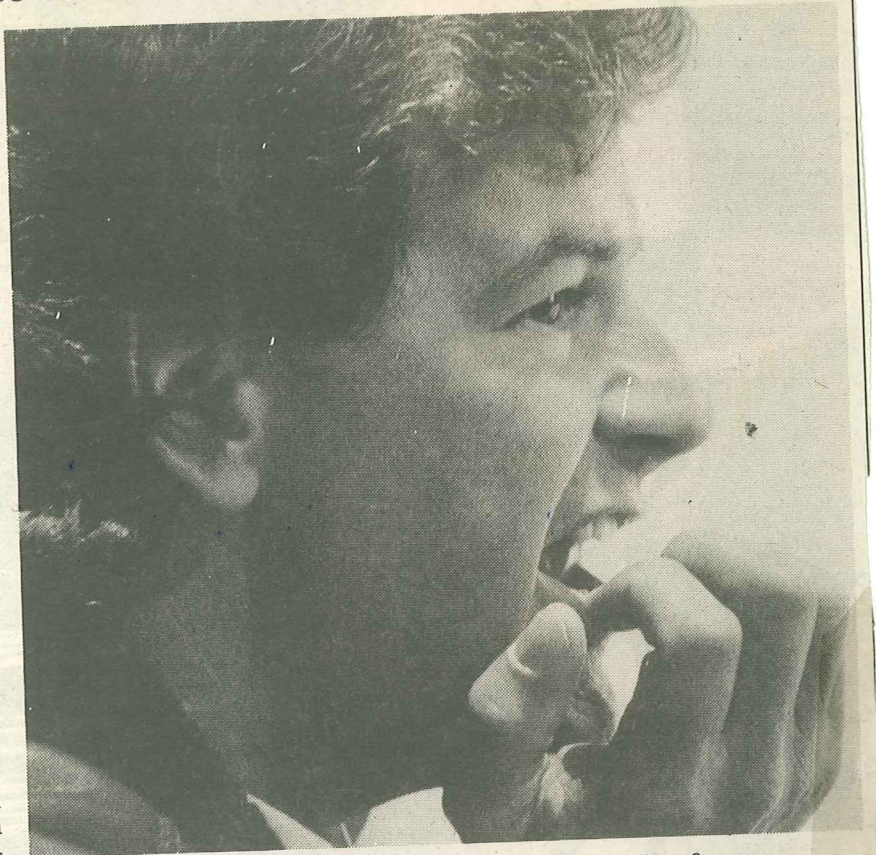
Ein noch bettlägeriger Leo Schumacher erwartet heute eine Trotzreaktion

Nur zwei Tage nach dem peinlichen Auftritt in Bülach kann sich der EHC Chur vor heimischem Publikum gegen Aufsteiger Genf-Servette rehabilitieren und beweisen, dass er die Zugehörigkeit zur NLB auch tatsächlich verdient.

Er hat das Spitalbett seit gestern zwar wieder mit seinem eigenen getauscht und verfügt über das ärztliche Okay, ab Freitag abend wieder das Training zu leiten. Doch Chur-Trainer Leo Schumacher ist nach seinem Motorradunfall vor 8 Tagen nach wie vor stark angeschlagen, hat noch starke Kopfschmerzen, kann wegen einer geschwollenen Zunge nur mühsam sprechen, und auch mit dem Nacken hat er so seine Probleme. Doch besonders nach der Niederlage gegen Bülach hält es der Zuger so machtlos kaum noch aus und zählt fast die Sekunden, um endlich zu seiner Mannschaft zurückkehren zu können. Am Samstag in Rapperswil werden Schumacher und Interimscoach Wolfgang Haldi Seite an Seite anwesend sein und gemeinsam mit der Mannschaft versuchen, nicht mit leeren Händen in Bündens Metropole zurückzukehren.

Es wurde klarer Tee eingeschenkt

Doch zuerst haben die Hauptstädter heute abend (Spielbeginn ist um 20 Uhr) gegen Neuling und «Skandal-Trophy-Leader» Genf-Servette anzutreten. Und davor haben die Churer von Wolfgang Haldi einige unschöne Worte zu hören bekommen. Schumacher dazu: «Er hat der Mannschaft gestern abend klaren Tee eingeschenkt und ihr deutlich gemacht, dass es so natürlich nicht weitergeht. Gegen Servette könnte auch meine Grossmutter an der Bande stehen. Wenn die Spieler mit der richtigen Einstellung in die Partie gehen, ist ein Sieg für mich ausser Frage. Es liegt nun an jedem einzelnen, sich zu rehabilitieren.» Eine Qual war es für



Leo Schumacher: «Die Mannschaft muss wieder kämpfen.» (Foto M. Sauter)

Leo Schumacher, sich via Radio Grischa über das katastrophale Abschneiden seiner Mannschaft in Bülach zu informieren. «Es war ein unglaublicher Frust. So wie mir der Verlauf der Partie geschildert wurde, hat jeder einzelne zu wenig für den Erfolg getan. Es liegt nicht an unserem System, sondern einfach daran, dass die Spieler in Bülach nicht gekämpft haben und man mental schlecht eingestellt war.» Zurückschneidend meint der 37-jährige Innerschweizer gar: «Vielleicht war es ein Fehler, in der Vorbereitung gegen die Zürcher anzutreten, denn damals hatten sie gegen uns keine Chance. Dies hat sich nun gerächt, denn diverse Akteure haben das Spiel auf die leichte Schulter genommen und wussten der simplen-einfachen Gangweise der Bülacher nichts entgegenzusetzen.»

Schumacher verlangt zudem von seiner Equipe, dass die individuellen Bedürfnisse ab sofort vergessen werden: «Auf Spieler, die nur darauf erpicht sind, ihre eigene Skorerpunkte-Statistik so gut wie möglich zu halten und nicht bereit sind, 'Drecksarbeit' zu verrichten, kann ich verzichten.» Klare Worte vom bettlägerigen Trainer, der sich eigentlich eine ruhigere Rückkehr an die Bande vorgestellt hat. Immerhin: Mit einer guten Leistung haben es seine Schützlinge heute abend nochmals in der Hand, ihrem Chef diese entscheidend zu erleichtern.

Die Churer können heute in Bestbesetzung antreten. Welche zwei Ausländer auflaufen werden, überlässt Schumacher Wolfgang Haldi. «Er hat nun alle drei gesehen und soll selbst entscheiden, was er für richtig hält.» (al)

Haldi: «So hat es keinen Sinn!»

Wenigstens einer beim EHC Chur hat offenbar begriffen, worum es geht: Wolfgang Haldi, der Interimstrainer. Er hatte sich schon im Vorfeld der gestrigen Partie über die Einstellung und Mentalität der Churer Spieler beklagt, und nach der Blamage gegen den EHC Bülach wurde er noch wesentlich deutlicher: «Das habe ich noch nie, aber auch gar nie erlebt. Wie kann eine Mannschaft nur so konfus und desorientiert spielen! Die Einstellung, auch die nötige Drecksarbeit zu verrichten, fehlte völlig; das war schon gegen Martigny zu beobachten gewesen. Eines ist klar: Wenn die Mannschaft nicht sofort, das heisst morgen Donnerstag gegen Servette, reagiert, und wenn sie weiterhin meint, das spielen zu können, was ihr gerade passt, muss ich mir ernsthaft überlegen, ob das alles überhaupt noch einen Sinn hat!»

Als besonders schwach ausgebildet bezeichnet Wolfgang Haldi die Kritikfähigkeit der Churer Spieler: «Manche weinen fast, wenn ich sie zu kritisieren wage.» Besonders zu beanstanden hat der Interimstrainer das Defensivverhalten: «Wenn es pro Match mehr als drei Gegenreifer gibt, kann etwas nicht stimmen. Es ist schon bezeichnend, dass die dritte Sturmlinie gegen Bülach eine 0:0-erreichte. Marco Bayer gar eine positive Bilanz (plus 1). Von den anderen haben alle nur die eigenen Skorerpunkte im Visier.» Und Wolfgang Haldi, der dabei einen sehr ruhigen und gefassten Eindruck machte, setzte noch einen drauf: «Hätte es sich gestern abend um eine Nachwuchsmannschaft gehandelt, ich wäre schlicht und einfach davongelaufen!»

Georges Dreifuss



Churs Trainer Leo Schumacher muss sich gegenwärtig im Spital in Geduld üben.

(Bild Jakob Menolfi)

Leo Schumacher: «Verteidigung mit Juri Woschakow verstärken»

Leo Schumacher, der Trainer des EHC Chur, gilt als Temperamentsbündel par excellence. Seit seinem Verkehrsunfall am letzten Mittwoch (siehe Ausgabe vom Donnerstag) muss ausgerechnet er das Bett im Bündner Kantonsspital hüten. Die Hoffnungen auf eine sehr rasche Genesung haben sich zerschlagen. Noch immer ist er bettlägrig, schmerzt der Kopf, müssen die Verbände für die Schürfwunden regelmässig erneuert werden, und auch das Sprechen bereitet dem Pechvogel wegen seiner geschwollenen Zunge noch Mühe. Immerhin zeichnet sich jetzt weitere Zuversicht ab: Morgen Mittwoch soll er das Krankenhaus verlassen, das Spitalbett gegen die vertrauten eigenen vier Wände vertauschen können. Aber auch dort haben die Ärzte für den Anfang noch möglichst viel Ruhe verordnet.

*

Leo Schumacher würde sich jedoch selber untreu, wenn er trotz all seinem Unbehagen seine Gedanken nicht meist beim Eishockey hätte. Heute in Bülach und am Donnerstagabend im Heimspiel gegen Genf/Servette müsse er noch passen, doch am Samstag wolle er in Rapperswil wieder an der Bande stehen, hat er sich zum (optimistischen) persönlichen Ziel gesetzt. Er macht eine einfache Rechnung: «Wenn die Einstellung und der Kampfgeist stimmen, wenn alle Spieler hundertprozentig zur Sache gehen, sollten wir gegen Bülach und

Rapperswil zu vier Punkten kommen. Ich werde mich mit Wolfgang Haldi, meinem Stellvertreter, betreffend Matchvorbereitung möglichst gut absprechen. Dann wird er's schaffen. Den Match in Rapperswil möchte ich aber Wolfgang Haldi nicht antun. Am Samstag wird es bestimmt einen Zaken heisser zu und her gehen; Rappi-Trainer Alex Andjelic ist ja als Schlitzohr bekannt.»

*

Am letzten Samstag hat Leo Schumacher während der Partie Chur - Martigny vom Spital aus in ständigem Funkkontakt mit dem Churer Hallenstadion gestanden. Die Meldung vom 1:4-Rückstand nach 32 Spielminuten habe ihm einen rechten Schrecken eingejagt. Besonders brutal sei die Situation für ihn gewesen, weil er im Bett alles taten- und machtlos habe hinnehmen müssen. Da habe er schon etwas schwarz gesehen. Um so grösser sei der Aufsteller für ihn gewesen, als seine Schützlinge doch noch einen Punkt sicherstellten.

*

Die Probleme in der Churer Hintermannschaft haben nachträglich Konsequenzen hervorgerufen. In Bülach wird heute abend der sowjetische Verteidiger Juri Woschakow spielen. «Wir müssen unsere Abwehr verstärken», steht für Leo Schumacher fest. Als zweiter «Söldner» kommt Roberto Lavoie zum Einsatz, Anatoli Ste-

panischew muss als überzähliger Ausländer zuschauen. «Auf Lavoie können wir in dessen gegenwärtiger Verfassung nicht verzichten», begründet der Churer Trainer die Wahl des ausländischen Stürmers. Wolfgang Haldi wird heute in Bülach mit drei kompletten Blöcken, also mit sechs Verteidigern, beginnen. Je nach Spielverlauf und Situation ist vorgesehen, dass Juri Woschakow ab dem Mitteldrittel mit Doppeleinsätzen im zweiten und dritten Block spielt. Er habe Woschakow schon am letzten Dienstag in Pruntrut gegen Ajoie im Schlussabschnitt in zwei Blöcken einsetzen wollen, bemerkt Leo Schumacher zum Forcieren des Russen. Wegen des Spielabbruchs konnte er damals seine Absicht aber nicht mehr in die Tat umsetzen.

*

In Bülach tritt der EHC Chur heute abend als klarer Favorit an. Die Zürcher bekunden nach ihrem Aufstieg in die Nationalliga B den erwarteten schweren Stand. Sie warten noch immer auf ihren ersten Punktgewinn. Die drei ersten Partien gingen mit einem Gesamtscore von 8:26 sang- und klanglos verloren. Bekanntester Spieler im Team des Aufsteigers ist Steve Tsujiura. Der Kanadier asiatischer Abstammung hatte letzte Saison in den Playoffs für den nachmaligen Schweizer Meister Lugano gestürmt.

Hansruedi Camenisch